

# Dresdner Nachrichten

Siegründet 1856

Verantwortl. Redakteur: Hermann  
Dresdner-Nummern: 25 241.  
Für die Nachlieferung: 20 011.

**Bezugs-Gebühr** vom 1. bis 15. November 1926 bei täglich zweimaliger Zustellung von Haus 1,50 Mk.  
Postbezugspreis für Monats: November, 3 Mark ohne Postzustellungsgebühr.  
Einzelnummer 10 Pfennig.  
**Anzeigen-Preise:** Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile 30 Pf., die auswärts 35 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 10 Pf., außerhalb 20 Pf., die 90 mm breite Reklameweile 150 Pf., außerhalb 200 Pf., Offertengebühr 10 Pf., Ausw. Aufträge geg. Vorzugsbezahlung

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marktplatz 38 42.  
Druck u. Verlag von Joseph & Neichardt in Dresden.  
Pollich-Route 1068 Dresden.

Abdruck aus mit beifolgender Kundenangabe „Dresdner Nachr.“ zulässig. Unverkaufte Exemplare werden nicht aufbewahrt.

Jeden Nachmittag Tanz-Tea  
mit Gewinn und Überraschungen

## EUROPAHOF

Sonnabends Gesellschafts-Abend

Täglich ab 10 Uhr abends  
zwangloser Gesellschaftstanz

## Die Jagd nach den Verschwörern.

### Scharfe gesetzgeberische Maßnahmen des Faschismus zur völligen Ausrottung seiner Gegner.

#### Zuspitzung der Erwerbslosenfrage im Reichstage. — Der rote Terror in Preußen. — Hindenburg im Berliner Rathaus.

### Dramatische Vernehmung des Obersten Garibaldi.

Paris, 5. Nov. Die sensationelle Nachricht, daß Oberst Ricciotti Garibaldi, der Hefte des großen italienischen Freiheitskämpfers, von dem französischen Lieberwächungsdienst verhaftet und nach Paris übergeführt worden ist, beschäftigt die Pariser Blätter immer noch intensiv. Die Vorgeschichte dieser sensationellen Verhaftung erscheint vorläufig reichlich geheimnisvoll. Die französische Polizei, die mit größtem Eifer nach dem Ursprung der gegen die spanische Regierung organisierten Verschwörungen forscht, war durch geheimnisvolle Erklärungen der in Perpignan verhafteten Italiener auf eine neue Spur gebracht worden, die zu den in Nizza und Umgebung ansässigen antifaschistischen Kreisen führte. Die Italiener erklärten nämlich, daß sie Garibaldi anrufen seien und es für ihre Pflicht hielten, für die Sache der Freiheit zu kämpfen, was auch immer die Freiheit gefährdet sei. Andererseits ließen Meldungen aus Nizza erkennen, daß sich unter den dort ansässigen italienischen Flüchtlingen eine lebhaft und überaus verdächtige Aktivität bemerkbar machte. Man wurde daher zu der Annahme geleitet, daß zwischen der catalonischen Separatistenbewegung und den Anführern der Heviera ein Zusammenhang bestehen könne.

Mehrere Beamte des staatlichen Sicherheitsdienstes wurden nach Nizza entsandt. Sie unterzogen dort den Obersten Garibaldi und seine Anhänger einem eingehenden Verhör und beschlagnahmten in der Wohnung Garibaldis zahlreiche verdächtige Dokumente.

Garibaldi, der kurz nach dem faschistischen Staatsstreich aus Italien flüchten mußte, war bisher als fanatischer Gegner Mussolinis betrachtet worden. Anscheinend aber hat man sich in der Person Garibaldis gewaltig getäuscht, denn die mit der Untersuchung beauftragten französischen Kommissare konnten zu ihrer größten Überraschung feststellen, daß Garibaldi, der, wie jetzt bekannt wird, mit dem spanischen Oberst Marea enge Beziehungen unterhielt und diesem 28 Garibaldianer für die catalonische Armee zur Verfügung gestellt hatte, vor einigen Tagen, wie bereits berichtet,

den Besuch des Chefs der römischen Polizei, Capolla, empfangen hatte. Capolla, ein Vertrauter Mussolinis, war mit einem falschen Pass nach Nizza gekommen, um dort über Nachforschungen eines gewissen Sivoli Nachforschungen anzustellen, der, wie man glaubt, auf Umwegen nach Italien zurückgekehrt sein soll in der Absicht, ein Attentat auf Mussolini zu verüben.

Es ist nun die Frage, wer die italienische Polizei und den großen faschistischen Rat von den höchsten Sivolis unterrichtet hat. Man ist versucht anzunehmen, daß Garibaldi den Chef der römischen Polizei in Kenntnis gesetzt und die Sache der Republikaner verraten hat. Die fast 24stündige Vernehmung Garibaldis nahm einen geradezu dramatischen Verlauf. Garibaldi gestand schließlich ein, daß er am 21. Oktober von dem Chef der römischen Polizei, Capolla, eine Summe von rund 100 000 Franken erhalten und weitere 300 000 gefordert hatte. Außer mit Capolla soll Garibaldi noch mit einem anderen Abgeordneten, der im italienischen Innenministerium beschäftigt ist, in Verbindung gestanden haben. Seine Beziehungen zu dem catalonischen Separatistenführer Marea sind noch nicht rechtlich aufgeklärt. Als auffällig wird es angesehen, daß der Bruder des verhafteten Obersten Ricciotti Garibaldi, Sauti Garibaldi, der Führer der garibaldianischen Legion in Paris, weder gestern noch heute in seiner Wohnung erschienen ist. Ebenso ist der im Zusammenhang mit der Verschwörung genannte Italiener Sivoli verschwunden.

### 125 Verschwörer festgesetzt.

(Durch Funkspruch)

Paris, 5. Nov. (Davas.) Die Zahl der in Gewahrsam genommenen catalonischen Separatisten beträgt 125, davon 23 Italiener und 102 Katalaner. Bei den Verhören hat sich ergeben, daß die Vorbereitungen des Putsches seit einem Jahre im Gange sind und daß die Beziehungen zwischen den Garibaldisten und den Katalanern durch den ebenfalls verhafteten ehemaligen Führer der faschistischen Miliz angeknüpft worden sind, der sich von Mussolini getrennt habe, als dieser begann, die Freimaurerei zu bekämpfen.

### Die deutsche Vertretung beim Völkerbund

Durch die Ernennung des deutschen Botschaftsrates in London, Dufour-Féronce, zum Untergeneralsekretär in Genf ist die öffentliche Aufmerksamkeit auf ein Mitglied der deutschen Diplomatie gelenkt worden, das bisher der Allgemeinheit unbekannt geblieben ist und im stillen erfolgreichen Arbeit leistete. Man rühmt dem zu der neuen hohen Stellung Berufenen viele vortreffliche Eigenschaften nach, durch die es ihm gelungen sei, unauffällig hinter den Kulissen und unbemerkt von der großen Menge, in London eine vermittelnde Tätigkeit zu entfalten, die in Gemeinschaft mit den Bemühungen unseres dortigen Botschafters Schamer wesentlich zu der Verbesserung der deutsch-englischen Beziehungen beigetragen habe. Namentlich wird die vornehme Ehrlichkeit Dufours hervorgehoben, durch die er sich besonderes Vertrauen erworben habe. Zur rechten Zeit angebracht, kann auch auf dem schlüpfrigen diplomatischen Parkett Wahrhaftigkeit eine stehhafte Kraft beweisen, wie vor allem das Beispiel Bismarcks zeigt, der sich in seinen „Gedanken und Erinnerungen“ dahin äußert, daß er es bei seiner natürlichen Abneigung gegen jede Lüge immer als einen lästigen Zwang empfunden habe, im diplomatischen Verkehr die Sprache nach Tassenrands Rezept als Mittel zur Verbergung der wahren Gedanken gebrauchen zu müssen, und daß er daher nach Möglichkeit stets der Wahrheit den Vorzug gegeben habe. Gerade wegen seiner Wahrheitsliebe ist der deutsche Untergeneralsekretär der rechte Mann, der im rechten Augenblick auch einmal wird sagen können: „So geht das nicht! Das kann Deutschland sich nie und nimmer gefallen lassen.“ Weiter wird Herrn Dufour-Féronce außer ungewöhnlichen Sprachkenntnissen und umfassender Erfahrung im Umgang mit Ausländern nachgesagt, daß er ein Freund der schlichten Formen sei, die in Genf Tradition geworden sind. Nach alledem wird man es mit Genugtuung begrüßen dürfen, daß gerade diese Persönlichkeit, die auf der amtlichen deutschen Vorschlagsliste an erster Stelle stand, vom Generalsekretär ausgewählt worden ist. Herr Dufour-Féronce war ursprünglich Leipziger Großkaufmann, ist also ebenfalls wie unser Botschafter Schamer nicht aus diplomatischen Jungferreisen hervorgegangen; beide haben aber den überzeugenden Beweis geliefert, daß es für unsere weltpolitische Stellung nur nützlich sein kann, wenn auch aus der Wirtschaft heraus benagelte Köpfe für den diplomatischen Dienst entnommen werden. Eine solche Blutauffrischung wird auch ferner um so nötiger sein, je härter sich die wirtschaftlichen Interessen als bestimmender Faktor bei den internationalen Beziehungen in den Vordergrund drängen. Die Wirtschaft ist überdies mächtig genug, um etwaige Widerstände, die sich der weitestren Heranziehung geeigneter Kräfte aus ihrer Mitte zum diplomatischen Dienst etwa entgegenstellen sollten, zu brechen, falls sie eine solche Heranziehung für unumgänglich hält. Der Stiefsohn der Linkspresse ist daher deplaciert, daß nach Herrn Dufour-Féronce nur noch der ehemalige Hamburger Großkaufmann Schamer als nächstzulieferender deutscher Vertreter auf einem hervorragenden diplomatischen Posten übrig sei und daß nach seinem Verschwinden „der Ring der Bonner Vorurten in der Außenpolitik sich wieder lückenlos schließen werde“.

Die Befürchtung, daß sich bei der Ernennung des deutschen Untergeneralsekretärs die frühere Erfahrung des Herandrängens pazifistischer und parteipolitischer Elemente wiederholen könnte, wie es damals der Fall war, als zum erstenmal der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund in greifbare Nähe rückte, hat sich also zum Glück nicht bestätigt. In einem Augenblick, wo die größte Zurückhaltung deutscherseits geboten war, hatte der Faschismus unter der Kanzlerschaft von Dr. Marx Anfang 1924 einen solchen Einfluß erlangt, daß es der energischen Intervention Dr. Stresemanns bedurfte, um die Gefahr zu beschwören, daß man sich in Berlin auch mit einem nichtständigen Ratssitz einverstanden erklärte, um Deutschland auf Annull und Fall, koste es, was es wolle, in den Völkerbund hineinzubringen. In der gleichen Zeit war es auch, daß sich der unser nationales Ansehen schwer schädigende Skandal mit der in Genf überreichten Zentrumsliste von Anwärtern auf Sekretariatsposten ereignete. Aus jenen Vorwommnissen hat jetzt die Leitung unseres Auswärtigen Amtes die gebotene Folgerung gezogen. Herr Dufour-Féronce ist mit feinerster pazifistischer Gemütsart belastet, sondern bietet in seiner Person jede wünschens-

## Drakonische Maßnahmen Mussolinis.

### Das Ausnahmegesetz gegen die Antifaschisten.

Rom, 4. Nov. Der Ministerrat hat heute abend folgende Maßnahmen beschlossen:

1. Die Revision aller für Reisen in das Ausland gegebenen Genehmigungen und Annullierung aller bereits aus gegebenen Pässe am 9. November, mit Ausnahme derjenigen, deren Besitzer sich augenblicklich im Auslande befinden.
2. Festlegung schwerer Strafen für alle die, die versuchen, das Land ohne ordentlichen Pass zu verlassen, oder die den Versuch, das Land zu verlassen, unterstützen. Die Grenzbeamten sollen gegen Personen, die ohne ordnungsmäßigen Pass das Land verlassen wollen, gegebenenfalls die Waffe anwenden können.
3. Verbot auf unbestimmte Zeit aller Tageszeitungen oder Zeitschriften, die sich gegen das Regierungssystem wenden.
4. Auflösung aller Parteien, Vereinigungen und Organisationen, die eine gegen das bestehende Regierungssystem gerichtete Aktivität ausüben.
5. Einrichtung des Zwangsaufenthaltes für diejenigen, die die offene Absicht ausgeführt oder kundgegeben haben, Handlungen zu begehen, die darauf abzielen, die sozialen, ökonomischen oder nationalen im Staat abbildeten Gefüge gewaltsam abzuändern oder die Sicherheit des Staates zu gefährden oder der Auswirkung der Staatsobrigkeit Widerstand oder Hindernisse zu bereiten.
6. Androhung schwerer Strafen gegen alle, die ohne Berechtigung und öffentlich die Uniform oder das Abzeichen von Vereinigungen oder Institutionen des Staates tragen, besonders aber die Uniform und die Abzeichen der Organisation des bestehenden Regimes.
7. Einrichtung einer politischen Polizei bei jedem Regional-Kommando der Miliz.

Gleichzeitig wird der Wortlaut eines Gesetzesentwurfes veröffentlicht, der die Todesstrafe für bestimmte politische Verbrechen vorseht. Der erste Paragraph bestimmt, daß, wer eine gegen das Leben oder die persönliche Freiheit des Königs oder des Regenten gerichtete Tat begeht, mit dem Tode bestraft wird. Die gleiche Strafe ist vorgelesen, wenn die Tat gegen das Leben, die Unversehrtheit oder die persönliche Freiheit der

Königin, des Thronfolgers oder des Regierungschefs begangen wird.

Der zweite Paragraph spricht die Todesstrafe für Begünstigung der Freumdherlichkeit, für den Versuch der Geheimnisse des Staates, für bewaffneten Aufruhr und für die Anführung von Bürgerkriegen an.

Der dritte Paragraph bedroht diejenigen, die sich zu einem dieser Verbrechen einzeln oder zu mehreren verabreden, mit 5 bis zu 15 Jahren Gefängnis, die Anführer mit 15 bis zu 30 Jahren. 3 bis 10 Jahre Gefängnis erhalten diejenigen, die versuchen, Organisationen oder Parteien wieder herzustellen, die zur Wahrung der öffentlichen Ordnung aufgelöst wurden. Wer an einer solchen Partei oder Vereinigung teilnimmt, wird mit Gefängnis von 5 bis zu 15 Jahren und mit lebenslänglicher Absperrung der bürgerlichen Rechte bestraft. Wird die Verurteilung in diesem Falle in Abwesenheit des Angeklagten ausgesprochen, so verliert der Angeklagte seine Staatsangehörigkeit und sein im Lande gelegenes Eigentum. Sollte der Angeklagte sein Eigentum, nachdem er eines der vorgesehene Verbrechen begangen hat, verkauft oder vergeben haben, so wird das Eigentum gleichfalls konfisziert und sequestriert.

Die Aburteilung der ausgeführten Verbrechen untersteht Sondergerichten aus je fünf Offizieren der Miliz unter Vorsitz eines Generals der Armee oder der Miliz. Der Oberleutnant wurde vom Ministerrat angenommen.

### Mussolini übernimmt das Innenministerium.

(Durch Funkspruch)

Rom, 5. Nov. Im Ministerrat teilte Mussolini mit, daß Federzoni und Di Szaia ihn abgeben haben, ihre Demission als Innenminister bzw. Kolonialminister anzunehmen. Mussolini hat die Demission angenommen und dem König vorgeschlagen, Federzoni zum Kolonialminister zu ernennen. Das Innenministerium wird von Mussolini übernommen. Der Ministerrat beschloß außerdem einen umfangreichen Wechsel in der Besetzung der Posten der Unterstaatssekretäre. (S. I. V.)

Paris, 5. Nov. Wie aus Barcelona gemeldet wird, kam das Direktorium einem neuen Komplott gegen das Leben des Generals Primo de Rivera auf die Spur.